

Bad Salzig: Gefahr für Heilquelle

Bürger und Kommunalpolitiker sorgen sich um die Zukunft des Kurortes - Kein staatlicher Schutz für den Leonorenbrunnen

Bad Salzig gehört zu den 23 "hochprädikatisierten Kurorten und Heilbädern" in Rheinland-Pfalz. Der Bopparder Stadtteil ist das einzige "Bad" sowohl im Welterbetal als auch im Rhein-Hunsrück-Kreis. Aber wie ist es um die Zukunft des Kurortes bestellt? Diese Frage beschäftigt Bürger und Kommunalpolitiker.

BAD SALZIG. Für Bad Salzig wird es vorerst kein Heilquellenschutzgebiet geben. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord sieht dafür kein öffentliches Interesse. Kommunalpolitiker und Bürger aus dem Kurort machen sich große Sorgen über die Zukunft des Heilbades. Erst recht, seitdem bekannt geworden ist, dass die "Leonorenquelle" erhebliche Schäden aufweist, die sogar zu einem Totalausfall führen können, wie jüngst das Heilquellenamt festgestellt hat.

Vor einigen Jahren schlug der Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVV) Bad Salzig Alarm. Vorsitzender Bernd Minning hatte per Zufall erfahren, dass die seit 1974 gültige Rechtsverordnung über das Heilquellenschutzgebiet im Jahre 2004 abgelau- fen war.

Um die Bad Salziger Heilquellen erneut unter staatlichen Schutz zu stellen, müsste ein förmliches Verfahren in Gang gesetzt werden. Dazu wären umfangreiche und kostspielige hydrologische Gutachten vonnöten. Am Ende erlässt die SGD Nord von Amts wegen die Rechtsverordnung eines Heilquellenschutzgebietes.

Doch genau das wird die SGD Nord nicht tun. "Aus fachlicher Sicht wird kein Erfordernis gesehen, von Amts wegen eine erneute Festsetzung eines Heilquellenschutzgebietes für den Brunnen Leonorenquelle zu betreiben", teilte die Behörde dem Bopparder Bürgermeister Walter Bersch mit. Bersch hatte zuvor die SGD Nord gebeten, diese Neuausweisung zu betreiben.

Hauptgrund für die reservierte Haltung der SGD Nord ist die Tatsache, dass die Leonorenquelle des umfangreichen Schutzes überhaupt nicht mehr bedarf. Denn das Heilwasser dient nicht mehr der Heilung. Die Mittelrhein-Klinik als Eigentümerin des 1906 erschlossenen Leonorenbrunnens benutzt das Wasser nicht mehr für therapeutische Zwecke. Trinkkuren werden den Patienten der Fachklinik für Gastroenterologie, Onkologie und Psychosomatik schon längst nicht mehr verabreicht.

Nach Erkenntnissen des Heilquellenamtes weist der Leonorenbrunnen erhebliche Schäden auf. So wird die ursprüngliche Tiefe von 446 Metern nicht mehr erreicht: In 217 Metern Tiefe wurde ein Verschluss entdeckt. Und an den Rohren nagt der Zahn der Zeit. Gesteinseinbruch setzt der Quelle arg zu. Das alles stellt nach Einschätzung des Heilquellenamtes eine Gefährdung für "Leonore" dar. Es besteht sogar die Gefahr, dass die Quelle versiegt. Es herrscht also dringender Sanierungsbedarf.

Die Deutsche Rentenversicherung hat gegenüber der SGD Nord erklärt, sie wolle keine größeren Aufwendungen zur Unterhaltung oder Wiederherstellung der Quelle tätigen, da die Ausrichtung der Klinik inzwischen eine andere und das Wasser verzichtbar sei. Daher will der Träger der Mittelrheinklinik auch nicht die teure Neuausweisung eines Heilquellenschutzgebietes betreiben. Schon allein aus diesem Grund bestehe an der Erhaltung des Schutzgebietes kein öffentliches Interesse, meint die SGD Nord.

Ein Heilquellenschutzgebiet hätte zumindest für die Bürger von Bad Salzig und Weiler Konsequenzen. So müssten beispielsweise die Erdtanks aufwendiger ausgestattet sein. Dieser Aufwand sollte allerdings in einer vernünftigen Relation zur Wirkung stehen. Daher ist für Bürgermeister Walter Bersch die Sache klar: "Gäbe es eine medizinische Indikation für die Leonorenquelle, wäre das Heilquellenschutzgebiet nötig." Die Stadt Boppard wie auch der Kreis sind - selbst wenn sie wollten - nicht befugt, die Ausweisung des Schutzgebietes zu betreiben, so Bersch.

Heinz Klinkhammer und Jürgen Schneider, Bad Salziger Bürger und zugleich Stadtratsmitglied der Bürgergruppe (BG), wollen die Untätigkeit der öffentlichen Hand nicht hinnehmen. Sie werben weiterhin für die Ausweisung des Heilquellenschutzgebietes und fordern endlich ein Vermarktungskonzept für Bad Salzig.

Dazu suchten sie das Gespräch mit SGD-Präsident Hans-Dieter Gassen. Dieser sehe durchaus Bedarf, Überlegungen anzustellen, wie die Zukunft des einzigen Mineralheilbades im Welterbe Oberes Mittelrheintal gestaltet werden könne. **In der Stadtratssitzung am 28. April will die BG vom Bürgermeister wissen**, ob es Bestrebungen gebe, auf die staatliche Anerkennung der Leonorenquelle als Heilquelle zu verzichten. **Wolfgang Wendling**

Im Detail

Heilwasser im Bewegungsbad

Bei der Leonorenquelle handelt es sich laut Heilwasseranalyse um ein "Natriumchlorid-Hydrogencarbonat-Sulfat-Wasser". Auch wenn die Mittelrheinklinik das Wasser, das übrigens kein Säuerling (mindestens 1 Gramm freie Kohlensäure pro Liter) mehr ist, nicht mehr für therapeutische Zwecke benötigt, hat "Leonore" nicht völlig ausgedient. Dem 18 bis 20 Grad warmen Quellwasser wird Eisen und Ammonium entzogen. Auf 30 Grad erwärmt, wird es dem öffentlich zugänglichen Bewegungsbad zugeführt. Außerdem gibt es in der Klinik eine Trinkhalle. Im historischen Bäderhaus ist die Abteilung Sport- und Physiotherapie untergebracht. Seit Neuestem bietet die Klinik Wellnessmassagen in Kombination mit einem Aufenthalt in Bewegungsbad und Sauna an. Ein großes Programm gibt es beim Aktionstag im Bäderhaus am Samstag, 19. April, 10 bis 16 Uhr. Dabei feiert die totgeglaubte Kurherrlichkeit fröhliche Urstände.